

## TOP 0      **Formalia**

- 1) Feststellung der Beschlussfähigkeit. Es müssen mindestens 21 Mitglieder anwesend sein, da 4 Fachbereiche (Pharmazie, Romanistik, Slavistik, Zahnmedizin) zu Beginn der Sitzung ruhen.
- 2) Genehmigung der Protokolle vom 25.06.2024 und vom 16.07.2024.
- 3) Anmerkungen zur Tagesordnung.

## TOP 1      **Berichte**

- 1) Vorstandsbericht

## TOP 2      **Abstimmungen**

- 1) Joel Z. (StuRa-Präsidium)

- 2) Refugee Law Clinic

Beantragt sind **450,00€** aus dem **Gruppenunterstützungsbudget**, in diesem befinden sich noch **5.500,00€** von **5.500,00€** für dieses Quartal (2. Quartal 24/25)

- 3) Theater Garland

Beantragt sind **2.000,00€** aus dem **Gruppenunterstützungsbudget**, in diesem befinden sich noch **5.500,00€** von **5.500,00€** für dieses Quartal (2. Quartal 24/25)

- 4) Antrag zur Entfernung von rassistischen Veröffentlichungen (Referat gegen Rassismus)
- 5) Gesamtliste des dezentralen Studierendenvorschlagsbudgets 2025 (SVB-Gremium)
- 6) Gesamtliste des zentralen Projektwettbewerbs 2025 (SVB-Gremium)

- 7) Frelo Erhöhung auf 2,25 Euro pro Studi (Vorstand)
- 8) Unterstützung der Petition: Bring Back Bluna Mix (Vorstand)
- 9) Unterstützung des "Positionspapier Vorbereitungsdienst" der Pädagogischen Hochschule (Vorstand)

### **TOP 3      Finanzanträge**

#### **1) Theater Scapegoat**

Beantragt sind **500,00€** aus dem **Gruppenunterstützungsbudget**, in diesem befinden sich noch **5.500,00€** von **5.500,00€** für dieses Quartal (2. Quartal 24/25)

### **TOP 4      Sonstige Anträge**

- 1) Antrag auf ideelle Unterstützung (Bund der jüdischen Studierenden Baden e.V. (BJSB))
- 2) Einrichtung eines neuen Fachbereichs „Medienkultur“ (Fachschaft Medienkulturwissenschaften)
- 3) Unterzeichnung des öffentlichen Briefs "Schweigen statt Wissenschaft" (Students for Palestine)
- 4) Antrag auf Unterbindung der Veranstaltung "Antisemitismus und postkoloniale Theorie" mit Ingo Elbe
- 5) Änderung Aufwandsentschädigung Präsidium (Vorstand)

### **TOP 5      Termine und Sonstiges**

#### **1) Ämter in der VS und der Universität**

Eine Liste mit allen zu besetzenden Ämtern findet ihr unter

<https://www.stura.uni-freiburg.de/mitmachen/ausschreibungen>. Bewerbungen sind per Mail an [bewerbung@stura.org](mailto:bewerbung@stura.org) zu richten, die entsprechenden Formulare gibt es ebenfalls auf der Stura-

Website unter [https://www.stura.uni-freiburg.de/gremien/studierendenrat/neu\\_antragsformular\\_stura](https://www.stura.uni-freiburg.de/gremien/studierendenrat/neu_antragsformular_stura)

## Finanzantrag

### Öffentlicher Teil

Dieser Teil des Antrags wird in den Protokollen der Studierendenvertretung auf z.B. der Homepage veröffentlicht.



<b>Titel der Veranstaltung, Aktion bzw. Sache</b> Scapegoat (ein Theaterstück von Arts Liberated)	
<b>Antragsteller*innen</b> Personen bzw. Gruppen, die den Antrag beim StuRa stellen. Arts Liberated	<b>Datum der Veranstaltung/ Fälligkeit der Mittel</b> 18., 19., 21., 22.07./ 26.06.
<b>Beschreibung der Veranstaltung/Sache und Bezug zur Studierendenvertretung</b> Wesentliche Angaben wie Inhalt, Ziel des Projekts, beteiligte Gruppen. <p>SCAPEGOAT ist ein originales Stück von Studenten der Universität (College) Freiburg. Der Antragsteller ist die Studierendentheatergruppe Arts Liberated. Es ist eine Komitee vom University College Freiburg und eine Theatergruppe unter FIST* (Freiburger Interessenverband für studentisches Theater). Das Stück spielt im antiken Griechenland, wo sich inmitten der Festspiele zur Ehrung der Götter, der sogenannten Dionysien, ein Skandal aufzut. Aber was die griechische Mythologie nicht aufgezeichnet hat, ist die Geschichte hinter dem Tod des Asklepios. Wo liegt die Gerechtigkeit? Wo steht die Wahrheit? Nach dem tragischen Tod des Asklepios wird alles ans Licht kommen. Es versucht, auf die gegenwärtige menschliche Existenz zu reagieren und übt Kritik an aktuellen gesellschaftspolitischen Trends aus. Vor allem aber stellt er die Frage: Was passiert nach einer Tragödie?</p> <p>Wir möchten das Theater als Plattform zur Bewusstseinsbildung in der Gemeinschaft nutzen und die Kommunikation unterhalb des Publikums anregen. Um inklusiv zu sein, wird dieses auf Englisch aufgeführte Stück mit deutschen und englischen Untertiteln versehen, in der Hoffnung, dass das oben genannte Ziel erreicht werden kann und somit verschiedene Stimmen geweckt und einbezogen werden können.</p> <p>Premiere: 18. Juli 2024; Weitere Aufführungen: 19., 21. und 22. Juli 2024; um 19:30 Uhr im TheaterFISTung Sprache: auf englisches mit englischen und deutschen Übertiteln Spieldauer: 2 Stunden 20 Minuten (inklusive Pause)</p>	
<b>Finanzplan</b> Aus dem Plan sind alle insgesamt anfallenden Kosten und der hier beantragte Teil aufzuführen sowie eine Auflistung, wie der Rest finanziert wird (andere Organisationen, Einnahmen etc.).	<b>Wird der StuRa als Sponsor/ Unterstützer genannt?</b> <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein
<b>Ausgaben Honorare +4,2% Künstler*innensozialabgaben</b> 0 €	<b>Einnahmen</b> Vorverkauf: Mensa Institutsviertel & Rempartstraße & <a href="https://studentscouncil.de/product/scapegoat-ticket-reservation/">https://studentscouncil.de/product/scapegoat-ticket-reservation/</a>  Abendkasse: 5 €
<b>Ausgaben Rest</b> Alle restlichen Ausgaben <p>Wir haben 1800 € vom SVB (Studierendenvorschlagsbudget) reserviert. Derzeit betragen die obligatorischen Ausgaben (Euro/Zweck): 364,18/ Plakate und Theaterprogramme drucken, 101/Make-Up-Produkte, 300/ Bühnenbild-Materialien und 300/Kostüme. Diese Ausgaben können sich erhöhen, wenn unsere Aufführungstermine näher rücken. Von unserem SVB Budget haben wir deryeit noch 1000 Euro übrig.</p>	
<b>Beim StuRa/ASTA beantragter Teil der Ausgaben</b> 500 Euro Diese werden für Werbung fuer ein breites Publikum ausgegeben, das heißt Werbeblocks im öffentlichen Raum, wie z.B. in der Badischen Zeitung. In unserem SVB Budget haben wir derzeit noch 1000 Euro übrig. Das SVB Budget duerfen wir jedoch nicht fuer Werbungskosten im oeffentlichen Raum (ausserhalb von Universitaetsgebaeuden verwenden. Wir sind denoch der Meinung, dass ein diverses Publikum Teil unserer Zielgruppe ist und von unserem	



# Antrag an den Studierendenrat

Sitzung vom

02.07.2024

## Titel:

Ideele Unterstützung des Bundes der jüdischen Studierenden Baden e.V. (BJSB)

## Antragssteller\*in:

Vorstand des BJSB e.V.

## Antragstext:

*Der Studierendenrat möge beschließen,*

durch die ideelle Unterstützung des BJSB auch die jüdischen Studierenden als Teil des Unilebens anzuerkennen und zu unterstützen.

## Begründung:

Der BJSB stellt für die jüdischen Studierenden Badens nicht nur einen kulturellen Ansprechpartner dar, sondern bietet auch Möglichkeiten, sich mit anderen Studierenden des jüdischen Glaubens zu vernetzen und so neue Kontakte zu knüpfen. Da jüdische Studierende auch Teil der Uni Freiburg sind, würden wir als Vorstand den Studierendenrat darum bitten, die ideelle Unterstützung unseres Vereins zu beschließen.

## Hinweise:

Es ist explizit erwünscht, in den Anträgen an die Studierendenvertretung genderneutrale Sprache zu verwenden (bspw. "Mitarbeiter\*innen" statt "Mitarbeiter").

Sollte der Platz auf diesem Formular nicht ausreichen ist ein Anhang zu verwenden.



# Antrag an den Studierendenrat

Sitzung vom

## Titel:

Einrichtung eines neuen Fachbereichs „Medienkultur“

## Antragssteller\*in:

Christoph Scholz i.A. der FS Medienkulturwissenschaft/Medienkulturforschung (FS MKW)

## Antragstext:

*Der Studierendenrat möge beschließen,*

Dass die FS MKW einen neuen Fachbereich „Medienkultur“, bestehend aus dem B.A. Medienkulturwissenschaft (PO 2015) und dem M.A. Medienkulturforschung (PO 2015) eröffnet, mit dem sie zwei volle Stimmen im Stura erhält.

## Begründung:

Ursprünglich ist die MKW aufgrund der engen institutionellen Verquickung der beiden Fächer dem Fachbereich der Germanistik zugeordnet worden. In den letzten Jahren ist die MKW allerdings beträchtlich gewachsen — der Bachelorstudiengang wurde 2012 um 10 Studierende pro Semester vergrößert, außerdem wurde 2016 der Master MKF eingerichtet, der ebenfalls 15 Studierende jährlich aufnimmt. Insgesamt vertritt die FS MKW 196 Studierende — in Anbetracht der Tatsache, dass einige Fachbereiche im StuRa wesentlich weniger Studierende repräsentieren, als unser neuer Fachbereich es täte, halten wir eine Neugründung für sinnvoll. Die MKW ist eines der wenigen geisteswissenschaftlichen Fächer mit einer konstanten bis ansteigenden Bewerber:innenzahl, ein gesichertes alleiniges Stimmrecht ist also auch auf längere Sicht sinnvoll.

Durch die Gründung eines neuen Fachbereichs erhoffen wir uns, unsere SVB-Mittel ohne Abstimmung mit der Germanistik beziehen zu können, außerdem werden wir die Interessen unserer Studierendenschaft mit zwei Stimmen besser vertreten können. Wir stehen mit der FS Germanistik in engem Austausch und sie unterstützt uns bei unserem Vorhaben.

## Hinweise:

Es ist explizit erwünscht, in den Anträgen an die Studierendenvertretung genderneutrale Sprache zu verwenden (bspw. „Mitarbeiter\*innen“ statt „Mitarbeiter“).

Sollte der Platz auf diesem Formular nicht ausreichen ist ein Anhang zu verwenden.

# WSSK-StuRa

Die Wahl-, Schlichtungs- und Satzungskommission

## Kontakt

Studierendenhaus  
Belfortstr. 24 79098

Freiburg

wssk@mail.stura.  
unifreiburg.de

## Aktuelle Mitglieder

Mariel Bernnat  
Artur Bender  
Pascaline Vormann  
Lucia Grimm  
Frederik Seibt

### Stellungnahme Neugründung FB- Medienkultur

Hiermit nimmt die WSSK gemäß § 14 Abs. 2 S. 2 Stellung zur Neugründung des Fachbereichs Medienkultur.

Nach der Auffassung der WSSK steht der Neugründung des Fachbereichs nichts entgegen.

- I. Zwar sollen gem. § 12 Abs. 1 S. 2 mindestens 200 Studierende dem Fachbereich angehörig sein und der und der neue FB-Medienkultur würde nur 194 Studierende umfassen. Allerdings handelt es sich hierbei um einen Richtwert und nicht um einen verbindlichen Mindestwert. Auch in Anbetracht der bis dato großen Anzahl an Mitglieder im FB-Germanistik spricht nicht, die gegen eine Neugründung des Fachbereichs Medienkultur sprechen.
- II. Des Weiteren ist die gem. § 13 Abs. 2 S. 2 erforderliche Anzahl von 20 beantragenden Studierenden des Fachbereichs erfüllt.

Mit besten Grüßen

Die WSSK

Freiburg, 19.06.2024

  
Mariel Bernnat    Artur Bender    Pascaline Vormann    Lucia Grimm    Frederik Seibt



# Antrag an den Studierendenrat

Sitzung vom

23.07.2024

## Titel:

Unterzeichnung des öffentlichen Briefs "Schweigen statt Wissenschaft"

## Antragssteller\*in:

Students for Palestine (SfP)

## Antragstext:

*Der Studierendenrat möge beschließen,*

die Unterzeichnung des öffentlichen Briefs "Schweigen statt Wissenschaft: Zur Unmöglichkeit einer wissenschaftlichen Auseinandersetzung über Israel-Palästina an der Universität Freiburg".

## Begründung:

Siehe beigefügte Anhänge.

## Hinweise:

Es ist explizit erwünscht, in den Anträgen an die Studierendenvertretung genderneutrale Sprache zu verwenden (bspw. "Mitarbeiter\*innen" statt "Mitarbeiter").

Sollte der Platz auf diesem Formular nicht ausreichen ist ein Anhang zu verwenden.

**Begründung  
des Antrags an den Studierendenrat für die Sitzung vom 23.07.2024 mit dem  
Titel  
"Unterzeichnung des öffentlichen Briefs "Schweigen statt Wissenschaft"**

**Antragssteller:in: Students for Palestine (SfP)**

In öffentlichen Brief bringen mittlerweile insgesamt 130 Unterzeichnende ihre Erschütterung und Scham zum Ausdruck, über die mangelnde Bereitschaft der Universität Freiburg, sich wissenschaftlich mit palästinensischer Geschichte auseinanderzusetzen.

Das Rektorat hat im April 2024 die Einladung der Ausstellung "Die Nakba: Flucht und Vertreibung der Palästinenser 1948", wegen vorgeblicher Einseitigkeit und Polarisierung abgelehnt. Diese Ablehnung stehen unserem und dem Unterzeichnenden Wissenschaftsverständnis diametral entgegen. Die gezeigte Wissenschaftsfeindlichkeit ist einer Universität unwürdig, fördert aktiv antiarabischen Rassismus, und unterminiert den Kampf gegen Antisemitismus.

Der StuRa hat bereits am 23.06.2023 eine kritische Stellungnahme zur Ausstellung der UB "1948 – Wie der Staat Israel entstand" veröffentlicht. In dieser wurde die mangelhafte und unwissenschaftliche Darstellung der Staatsgründung Israels kritisiert. Die Ausstellung war vom 10. Mai bis 21. Juni 2023 im Ausstellungsbereich der UB zu sehen.

Bis heute hat das Rektorat auf diese Schreiben nicht geantwortet. Die Leitung der UB hat Gesprächsangebote mit Studierenden zunächst abgesagt und schlussendlich ignoriert.

Ebenfalls hat der Studa in seiner Sitzung am 02.07.2024 den Antrag "Unterstützung der Einladung der Ausstellung Nakba" abgestimmt und ihn bewilligt.

Die Verweigerung, sich mit palästinensischer Geschichte auseinanderzusetzen und palästinensisches Leid anzuerkennen, trägt nicht nur direkt zu antipalästinensischem Rassismus bei, sondern leistet auch, aufgrund der impliziten Annahme, dass der israelische Staat und Judentum deckungsgleich seien, tatsächlichen antisemitischen Argumenten Vorschub. Die Absage an die Nakba-Ausstellung, die sich wissenschaftlich mit der Geschichte und dem Leid der palästinensischen Bevölkerung auseinandersetzt, ist absolut unverständlich. Im öffentlichen Brief wird die Universität Freiburg dazu aufgefordert, ihre Entscheidung rückgängig zu machen und die Nakba-Ausstellung einzuladen.



[English below]

## **Schweigen statt Wissenschaft: Zur Unmöglichkeit einer wissenschaftlichen Auseinandersetzung über Israel-Palästina an der Universität Freiburg**

### **Öffentlicher Brief**

Wir bringen unsere Erschütterung und Scham zum Ausdruck über die mangelnde Bereitschaft der Universität Freiburg sich wissenschaftlich mit palästinensischer Geschichte sowie dem fortdauernden mutmaßlichen israelischen Genozid in Gaza auseinanderzusetzen. Statt durch "Vertrauen in die Wissenschaft" ist der von der Universität Freiburg gezeigte Umgang mit Israel-Palästina geprägt von Doppelstandards und Schweigen. Das Zeigen der unwissenschaftlichen und historische Tatsachen verzerrenden Ausstellung "1948: Wie der Staat Israel entstand" des Vereins DEIN e.V. im Mai und Juni 2023 in den Räumlichkeiten der Universitätsbibliothek (UB) und die im April 2024 vom Rektorat erfolgte Absage einer Einladung der Ausstellung "Die Nakba: Flucht und Vertreibung der Palästinenser 1948" aus Angst vor Einseitigkeit und Polarisierung stehen unserem Wissenschaftsverständnis diametral entgegen. Die gezeigte Wissenschaftsfeindlichkeit ist einer Universität unwürdig, fördert aktiv antiarabischen Rassismus, und unterminiert den Kampf gegen Antisemitismus.

Die DEIN e. V. Ausstellung ignoriert wissenschaftlich belegte Fakten, verzerrt historische Zusammenhänge und stützt sich auf unbelegte Zahlen. Quellenangaben fehlen vollständig. Die wissenschaftlich belegte zwischen 1947 und 1949 erfolgte ethnische Säuberung Palästinas durch die zionistische Bewegung wird gänzlich ignoriert. Das unwissenschaftliche und nicht der Realität entsprechende Narrativ eines menschenleeren und für die zionistische Kolonisation reifen Palästinas zieht sich wie ein roter Faden durch die Ausstellung. Komplexere Zusammenhänge wie die Tatsache, dass Judentum und Israel/Zionismus nicht gleichbedeutend sind, finden keinerlei Erwähnung. Der offen formulierte Anspruch der Universität Freiburg, Standort für "exzellente Forschung und Lehre" sowie ein "Ort der Pluralität, der Weltoffenheit und des internationalen Austauschs" zu sein, wurde durch das Zeigen dieser populistischen und unwissenschaftlichen Ausstellung im wohl meist frequentierten Raum der Universität ad absurdum geführt. Die verfasste Studierendenschaft veröffentlichte eine Stellungnahme, und die Fachschaft Islamwissenschaft einen separaten offenen Brief. Beide Dokumente weisen fundiert auf orientalistische und rassistische Stereotype hin, welche die DEIN e.V. Ausstellung bedient. Bis heute hat das Rektorat auf diese Schreiben nicht geantwortet. Die Leitung der UB hat Gesprächsangebote mit Studierenden zunächst abgesagt und schlussendlich ignoriert. Nachdem die UB-Leitung zusicherte, die UB sei für sämtliche nicht parteipolitischen Ausstellungen offen, schlugen einige Kolleg:innen eine Einladung der Nakba-Ausstellung vor. Entsprechende Anfragen wurden jedoch nur mit monatelanger Verspätung und/oder mit Verweis auf fehlende räumliche Verfügbarkeiten beantwortet. Die letzte Anfrage wurde kommentarlos an das Rektorat weitergeleitet und von diesem im April 2024 unter Hinweis auf angeblich erfolgte Gespräche mit "Expert:innen" (diese wurden nie namentlich genannt) abgelehnt.

Bei der Nakba-Ausstellung handelt es sich – im Gegensatz zu der von der UB gezeigten DEIN e.V. Ausstellung zur Gründung Israels – um eine Ausstellung, die wissenschaftliche Standards respektiert. Sie wurde vom Evangelischen Entwicklungsdienst und der Stiftung Entwicklungszusammenarbeit gefördert und bereits im EU Parlament in Straßburg, im Palast der Vereinten Nationen in Genf sowie letztes Jahr u.a. auch an der Universität Marburg gezeigt. Sie zeigt nicht einfach "eine Perspektive" auf Israel-Palästina, wie das Rektorat in seiner Ablehnung schreibt. Die zwischen 1947 und 1949 von paramilitärischen zionistischen Untergrundorganisationen begangenen Terroranschläge und Gewaltverbrechen, welche zentral für die Gründung eines israelischen Staates mit jüdischer Bevölkerungsmehrheit waren, sind wissenschaftlich belegte Fakten. Sie als lediglich eine Perspektive auf Israel-Palästina zu verstehen, ignoriert historisch belegte Tatsachen. Die Verweigerung, diese Tatsachen der Freiburger

Studierendenschaft und einer breiteren Öffentlichkeit in der UB zugänglich zu machen, ist aus unserer Sicht einer Universität, die sich "exzellente Forschung und Lehre" auf die Fahnen schreibt, unwürdig. Dieser Eindruck verstärkt sich vor dem Hintergrund der fortlaufenden erneuten massenhaften Vertreibung der Palästinenser:innen, ermöglicht u.a. durch deutsche Waffenlieferungen und bedingungslose politische Unterstützung für Israel.

Die Verweigerung, sich mit palästinensischer Geschichte auseinanderzusetzen und palästinensisches Leid anzuerkennen, trägt nicht nur direkt zu antipalästinensischem Rassismus bei, sondern leistet auch, aufgrund der impliziten Annahme, dass der israelische Staat und Judentum deckungsgleich seien, tatsächlichen antisemitischen Argumenten Vorschub. Die Absage an eine Ausstellung, die sich wissenschaftlich mit der Geschichte und dem Leid der palästinensischen Bevölkerung auseinandersetzt, ist absolut unverständlich. Wir fordern die Universität Freiburg dazu auf, ihre Entscheidung rückgängig zu machen und die Nakba-Ausstellung einzuladen.

Silence over science: The impossibility of an academic debate on Israel-Palestine at the University of Freiburg  
public letter

We wish to express our shock and shame at the University of Freiburg's unwillingness to engage academically with Palestinian history and the ongoing Israeli war on Gaza, which could plausibly amount to genocide. Instead of "trust in science", the University of Freiburg's approach to Israel-Palestine is characterised by double standards and silence. In May-June 2023, the University hosted an unacademic exhibition from DEIN e.V. called "1948: How the State of Israel came into being" on the premises of the University Library (UB). Yet the rectorate refused to invite the exhibition "The Nakba: Flight and Expulsion of the Palestinians in 1948" in April 2024 for – it claimed – fears regarding the "one-sidedness" of the exhibition and the "polarisation" it might cause. Such an approach is diametrically opposed to our understanding of scientific enquiry and academic freedom. The hostility shown towards academia is unworthy of a university, actively promotes anti-Arab racism and undermines the fight against antisemitism.

The DEIN e.V. exhibition ignores scientifically-proven facts, distorts historical context and relies on unsubstantiated statistics. Sources are completely missing from the exhibition. The scientifically-proven ethnic cleansing of Palestine by the Zionist movement between 1947 and 1949 is completely ignored. The unscientific and false narrative of an empty Palestine ripe for Zionist colonisation is a clear thread running through the exhibition. More complex contextual factors, such as the fact that Judaism and Israel/Zionism are not synonymous, are not mentioned at all. The University of Freiburg's claim to be a location for "outstanding research and teaching" and a "place of pluralism, open-mindedness, and international exchange" was reduced to absurdity by showing this populist and unscientific exhibition in such a prominent place in the university.

The student body published a statement, and the Islamic Studies student council published a separate open letter. Both documents make well-founded reference to orientalist and racist stereotypes that the DEIN e.V. exhibition reproduces. Until now, the Rectorate has not responded to these letters. The management of the University Library cancelled offers for talks with students and ultimately ignored them. After the University Library management assured that University Library

was open to all non-party political exhibitions, some colleagues suggested inviting the aforementioned Nakba exhibition. However, such requests were only answered after months of delay and/or with reference to a lack of available space. The last request was forwarded to the Rectorate without comment and rejected by the Rectorate in April 2024 with reference to alleged discussions with "experts" (who were never named).

The Nakba exhibition - in contrast to the DEIN e.V. exhibition - is an exhibition that respects and follows academic standards. It was sponsored by the Church Development Service (EED) and the Foundation for Development Cooperation (SEZ) and has already been shown in the EU Parliament in Strasbourg, in the United Nations Palace in Geneva and last year at the University of Marburg, among others. It does not simply show "a perspective" on Israel-Palestine, as the Rectorate writes in its rejection. The terrorist attacks and violent crimes committed by paramilitary Zionist

organisations between 1947 and 1949, which were central to the founding of an Israeli state with a Jewish majority, are scientifically-proven facts. To understand them as merely a perspective on Israel-Palestine ignores these historically-proven facts. The refusal to make these facts accessible to the Freiburg student body and a wider public at the University Library is, in our view, unworthy of a university that is committed to "outstanding research and teaching". This comes against the background of the ongoing renewed mass expulsion of Palestinians, which is made possible, among other factors, by German arms deliveries and the country's unconditional political support for Israel. The refusal to discuss Palestinian history and recognise Palestinian suffering not only contributes directly to anti-Palestinian racism, but also encourages antisemitic arguments due to the implicit assumption that the Israeli state and Judaism are congruent. The rejection of an exhibition that deals academically with the history and suffering of the Palestinian population is absolutely incomprehensible. We call on the University of Freiburg to reverse its decision and hold the Nakba exhibition.

Unterzeichner:innen / signatories

\* Dr. Benjamin Schütze, Arnold Bergstraesser Institut (ABI) & Freiburg Institute for Advanced Studies (FRIAS)

\* Prof. Dr. Isabelle Ihring

\* Saher Semaan, Universität Freiburg

\* Students for Palestine - Freiburg

\* Dhouha Djerbi, IHEID

\* Prof. Adam Benkato, University of California, Berkeley

\* Zaynab El Bernoussi, The Africa Institute

\* Dr. Luisa Cortesi, International Institute of Social Studies, Erasmus University, Netherlands & Freiburg Institute for Advanced Studies (FRIAS)

\* Prof. Laleh Khalili, University of Exeter

\* Roschanack Shaery, University of Antwerp

\* Dr. Susann Kassem, Faculty of Asian and Middle Eastern Studies, University of Oxford

\* Karen Rignall, University of Kentucky

\* Prof. Dr. Djamel Belarbi, CRSTDLA, Algiers

\* Amya Agarwal, University of Sheffield

\* Dr. Katharina Grüneisl, University of Nottingham

\* Tariq Dana, Doha Institute for Graduate Studies

\* Motasem Alghrouz, Alumni Universität Freiburg

\* Dr. Ruth Seitz-Alghrouz, Alumni Universität Freiburg

\* Renata Sabbag, Alumni Universität Freiburg

\* Lennart Deilmann, Alumni University of Freiburg\* Prof. Neve Gordon, Queen Mary University London (QMUL)

\* Pete W. Moore, Case Western Reserve University

\* Dr. Heike Breitenbach, Goethe-Universität Frankfurt

\* Jamal Bannourah, Universität Freiburg

\* Prof. Helga Baumgarten, Birzeit University

\* Dr. Shir Hever

\* Dr. Torsten Menge, Northwestern University in Qatar

\* Prof. Dr. Khaled Furani, Tel-Aviv University (al-Sheikh Muwannis)

\* Prof. Nicola Pratt, University of Warwick

\* Dr. Lucie Ryzova, University of Birmingham

\* Sean Wallis, University College London, UK

\* Prof. Cahal McLaughlin, Queen's University Belfast

\* Dr. Victoria Araj, University of Lincoln UK

\* Dr. Carlo Morelli, Dundee University

\* Ciara Loughran, Queens University Belfast

\* Dr. Lucia Pradella, Kings College London

- \* Dr. Richard Wild, University of Greenwich
- \* Prof. Janet C. E. Watson, University of Leeds
- \* Dr. Hannah Dean, University of St Andrews
- \* Suzanne McMorrow, Queen's University Belfast
- \* Omar Dahi, Hampshire College
- \* Mark Stuart-Smith, City Lit
- \* Ross Gibson, University of Strathclyde
- \* Dr. Silvanie Volz-Song, Alumni Universität Freiburg
- \* Tom Fisher, University of Leeds
- \* Dr. Lisa Tilley, SOAS
- \* Waseem Ahmed, UCL
- \* Dr. Clemens Wirsum, Alumni Universität Freiburg
- \* Luke Beesley, University of Brighton
- \* Prof. Islam Dayeh, Ghent University
- \* Dr. Roberto Cantoni, Universitat Ramón Llull
- \* Dr. Raffael Beier, TU Dortmund
- \* Dr. Nadja Almanasreh
- \* Ahmed Tarek Alahwal, University of Freiburg
- \* David Greenhalf, UCU, Weymouth College
- \* Judith Bernstein, Jüdisch-Palästinensische Dialoggruppe, München
- \* Annette Groth, Ex-MdB
- \* Dr. Ida Wallin, FRIAS Young Academy for Sustainability Research & Swedish University of Agricultural Sciences
- \* Antonella Soro
- \* Nermin Abbassi, Geschwister Scholl Institut, Ludwig Maximilian University of Munich
- \* Dr. Maia Holtermann Entwistle, Queen Mary University of London
- \* Dr. Lewis Turner, Newcastle University (formerly Arnold Bergstraesser Institute at the University of Freiburg)
- \* Kutayba al Kanatri, Universität Freiburg
- \* Noura Wahby, American University in Cairo
- \* Ingrid Rumpf, Flüchtlingskinder im Libanon e.V. (Herausgeber der Nakba-Ausstellung)
- \* Dr. Gerhard Fulda, Botschafter a.D.
- \* Prof. Dr. Marc Siegel, Johannes Gutenberg University, Mainz
- \* Matteo Capasso, University of Venice
- \* Prof. Dr. Manuela Boatcă, Universität Freiburg
- \* Dr. Ahmed Alghrouz\* Dr. Florence Vienne, FSU Jena
- \* Eberhardt Renz
- \* Bahman Nirumand
- \* Charlotte Wiedemann, Autorin
- \* Omar Jabary Salamanca, Université libre de Bruxelles
- \* Christian Sterzing, Ex-MdB
- \* Prof. Dr. Werner Ruf
- \* Paola Rivetti, Dublin City University
- \* Dr. Cemal Burak Tansel, Newcastle University
- \* Mohammad Dalla, University of Potsdam
- \* Prof. Dr. Hanan Toukan, Bard College Berlin
- \* Dr. André Bank, GIGA Hamburg & associate ABI, University of Freiburg
- \* Dr. Gabi Kirk, California Polytechnic State University, Humboldt
- \* Emeritus Prof. Marion Roberts, University of Westminster
- \* Laila Berning, University of Freiburg
- \* Jean-Marie Yazbeck, University of Freiburg
- \* Laura Guazzone, Sapienza University of Rome

- \* Daniela Pioppi, University of Naples L'Orientale
- \* Eileen Culloty, Dublin City University
- \* Rafaella Ferraz Ziegert, University of Freiburg
- \* Francesca Biancani, University of Bologna
- \* Daniel Di Marzo, University of Freiburg
- \* Dr. Anne Mulhall, University College Dublin
- \* Jüdische Stimme für gerechten Frieden in Nahost
- \* Prof. Dr. Donatella Della Porta, Scuola Normale Superiore, Florence, Italy
- \* Petra Faißt, Kulturmanagerin
- \* Andita Aulia Pratama, University of Freiburg
- \* Hend Ammann, Cafe Palestine
- \* Jörg Witzel, Sozialpädagoge & Systemischer Therapeut, Freiburg
- \* Dr. Sharae Deckard, University College Dublin
- \* Dr. Judith Grün, Alumni Universität Freiburg
- \* Johanna Luther, Alumni Universität Freiburg
- \* Sarah Zellner, Alumna Universität Freiburg
- \* Dr. Fabricio Rodríguez, Arnold Bergstraesser Institut (ABI) Freiburg
- \* Johannes Ambs
- \* Noah Braden, Alumnus Universität Freiburg
- \* Dr. Carola Bauer-Scheid, Freiburg
- \* Lena Obermaier, PhD candidate University Of Exeter
- \* Christian Henderson, Leiden University
- \* Dr. Claire M Massey, Alumni Universität Saarlandes
- \* Dr. Tanya Cariina Newbury-Smith, University of Exeter
- \* Julia Springmann, Alumna Universität Freiburg
- \* Abdul Karim Ibrahim, University of Ghana
- \* Dr. Nathaniel George, SOAS, University of London
- \* Christopher Schneewind, University of Freiburg
- \* Prof. Felicity Callard, University of Glasgow
- \* Mekia Nedjar, Oran 2 University
- \* Elena Fiddian-Qasmiyeh, UCL
- \* Prof. Dr. Aram Ziai, Universität Kassel
- \* Dr. Anand Sheombar, HU University of Applied Sciences Utrecht
- \* Dr. Francisco Mazzola, King's College London
- \* Rahul Rao, University of St Andrews\* Dr. Hannah Boast, University of Edinburgh
- \* Dr. Joe Turner, University of York
- \* Saji Zagha, Alumnus University of Freiburg and Birzeit University
- \* Freiburg Initiative for Decoloniality
- \* Prof. Dr. Yossef Schwartz, Universität Tel Aviv, Institut für Wissenschafts- und Ideengeschichte
- \* Dr. Ulla Philipps-Heck, Freunde von Neve Shalom - Wahat al-salam
- \* Dr. Dörthe Engelcke, Max Planck Institute for Comparative and International Private Law
- \* Felipe Fernández



# Antrag an den Studierendenrat

Sitzung vom

23.07.2024

## Titel:

Antrag auf Unterbindung der Veranstaltung "Antisemitismus und postkoloniale Theorie" mit Ingo Elbe

## Antragssteller\*in:

Students for Palestine

## Antragstext:

*Der Studierendenrat möge beschließen,*

alles dem Studierendenrat m gliche zu unternehmen, um die Veranstaltung "Antisemitismus und postkoloniale Theorie" mit Ingo Elbe, welche am 30.07.2024 an der Uni Freiburg stattfinden soll, zu unterbinden. Wenn dies nicht gelingen sollte, m ge der Studierendenrat beschließen, ein Statement zu der Veranstaltung zu ver ffentliche n.

## Begründung:

Die rassistischen und faschistischen Positionen Ingo Elbes sollten an der Universität Freiburg keinen Raum finden. Ingo Elbe diffamiert in seinem Buch, das denselben Titel wie die Veranstaltung trägt, die wissenschaftliche Disziplin des Postkolonialismus, welche maßgeblich von nicht-westlichen Wissenschaftler\*innen als Kritik einer rassistischen Welt geprägt wurde. Ingo Elbe bezeichnete beispielsweise die Nakba als "selbstverschuldete Katastrophe". In seinem Buch "Antisemitismus und Postkoloniale Theorie" setzt Elbe Kritik Israels mit Antisemitismus gleich und bezeichnet die palastinensische Bevölkerung als "jahrelang antisemitisch verhetzt" sowie die zivile Bevölkerung als Schuld an der "Schutzlosstellung der Juden" (S. 15). Nicht zuletzt wurde Ingo Elbe von der AfD in einem ihrer jüngsten Anträge im Bundestag zitiert. Eine Veranstaltung eines Referats sollte zudem nicht stattfinden, wenn dieses nicht besetzt ist.

## Hinweise:

Es ist explizit erwünscht, in den Anträgen an die Studierendenvertretung genderneutrale Sprache zu verwenden (bspw. "Mitarbeiter\*innen" statt "Mitarbeiter").

Sollte der Platz auf diesem Formular nicht ausreichen ist ein Anhang zu verwenden.



# Antrag an den Studierendenrat

Sitzung vom

23.07.2024

## Titel:

Änderung aufwandsentschädigung Präsidium

## Antragssteller\*in:

Vorstand

## Antragstext:

*Der Studierendenrat möge beschließen,*

in der Finanzordnung den §20 Aufwandsentschädigung Absatz 4, Nr. 4 Die Mitglieder des Präsidiums erhalten eine monatliche Aufwandsentschädigung als Sockelbetrag von 25€ und ein Sitzungsgeld von 15€ je teilgenommener Sitzung des StuRaS und des AStAs. Der pro Legislatur ausbezahlte Maximalbetrag liegt bei 1.100€ pro Mitglied. Ist das Präsidium nur einfach besetzt erhöht sich der Maximalbetrag auf 1.400€. Zusätzlich zu dem Maximalbetrag wird für jedes StuRa-Protokoll eine Aufwandsentschädigung von 20€ ausbezahlt. Dies gilt für den Fall, dass die Protokollstelle nicht besetzt oder eine Teilnahme der Protokollstelle an der Sitzung nicht möglich ist. ~~Ändern in: Die Mitglieder des Präsidiums erhalten eine monatliche Aufwandsentschädigung als Sockelbetrag von 165€ und ein Sitzungsgeld von 15€ je teilgenommener Sitzung des StuRaS und des AStAs. Der pro Legislatur ausbezahlte Maximalbetrag liegt bei 3.000€ pro Mitglied. Für den Zeitraum, indem das Präsidium nur einfach besetzt ist, erhöht sich der Sockelbeitrag auf 330€. In diesem Fall erhöht sich der Maximalbetrag von 3000€ pro Person auf 5000€ pro Person. Zusätzlich zu dem Maximalbetrag wird für jedes StuRa-Protokoll eine~~

## Begründung:

Das Präsidium macht super wichtige Arbeit! Uns im Vorstand ist es wichtig diese Fair(er) zu entlohnen.

## Hinweise:

Es ist explizit erwünscht, in den Anträgen an die Studierendenvertretung genderneutrale Sprache zu verwenden (bspw. "Mitarbeiter\*innen" statt "Mitarbeiter").

Sollte der Platz auf diesem Formular nicht ausreichen ist ein Anhang zu verwenden.